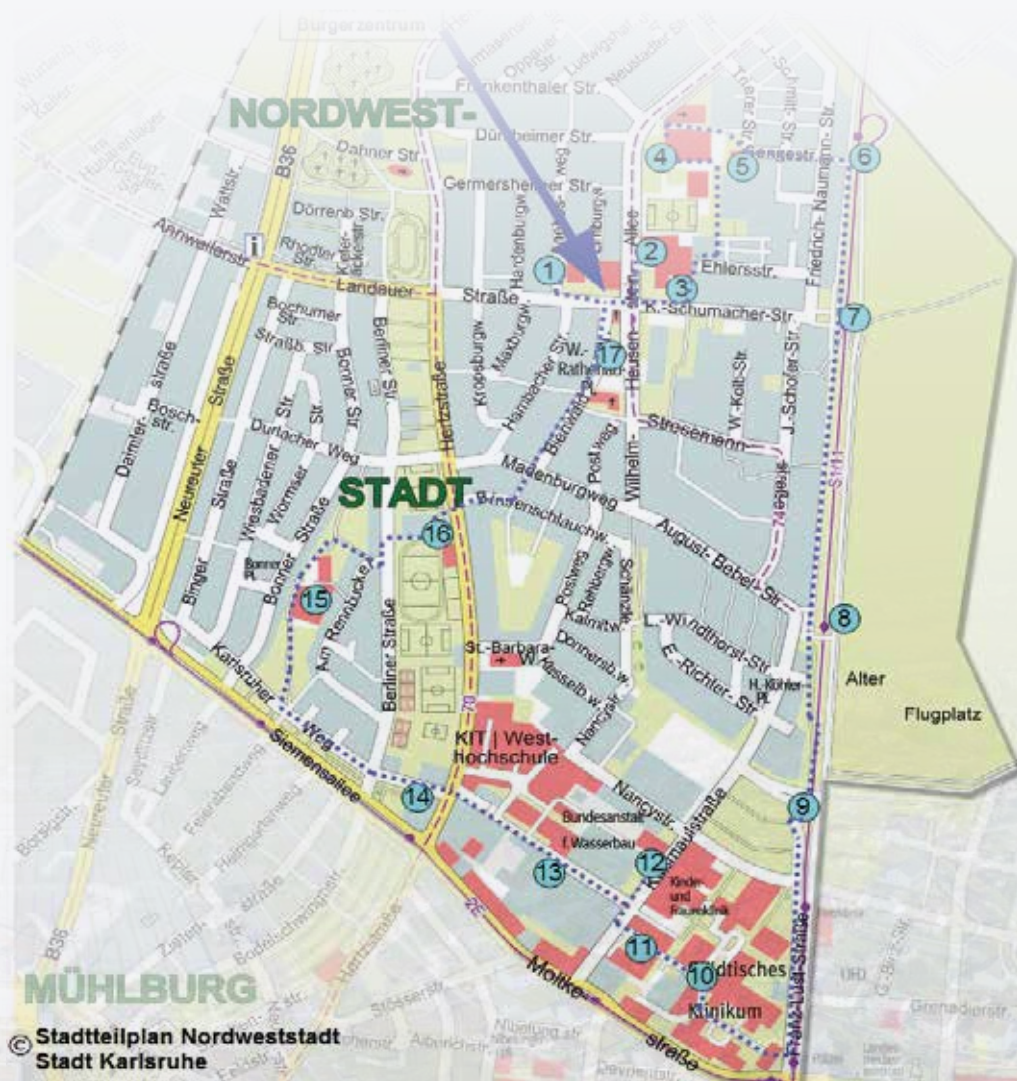


BLICKPUNKTE STADTTEIL-SPAZIERGANG „KUNST AM BAU“

Corona beschäftigt uns nach wie vor, wenn auch nicht mehr ganz so heftig. Reisen ist noch nicht so einfach, so dass sich viele Nordweststädter sicher nach wie vor mehr innerhalb unseres Stadtteils aufhalten. Und da gibt es immer wieder vieles zu entdecken.

Nachdem in der letzten Ausgabe unseres Heftes ein geschichtlicher Spaziergang durch die Nordweststadt beschrieben wurde, möchten wir dieses Mal noch zu einem Spaziergang zu „Kunstobjekten des öffentlichen Raums“ einladen.



Start und Ziel ist wieder unser Bürgerzentrum Landauer Str. 2b. Es steht auf dem Gelände der Werner-von-Siemens-Schule. Wir verlassen den Vorhof und gehen nach rechts in westlicher Richtung bis zum Anebosweg. Nach 20 Meter stehen wir vor dem Eingang der Schule.

1 Werner-von-Siemens-Schule am Anebosweg

Diesen 1962 erbauten Teil der Werner-von-Siemens-Schule schmückt ein Mosaik mit Motiven von Segelschiffen. Dieses wurde von Frau Tina Zingraff im Rahmen eines Projekts in Kooperation mit dem Stadtjugendausschuss zur Gestaltung des Schulhofs an der Außenfassade angebracht.

Wir gehen nun den Weg wieder zurück, am Bürgerzentrum vorbei, bis zur Wilhelm-Hausenstein-Allee und entlang des Schulgebäudes in nördlicher Richtung.

2 Sporthalle Werner-von-Siemens-Schule

An der Westseite der Halle hat Wolfgang Trust eine Schmiedearbeit aus unterschiedlichen Ringen ausgeführt. Was aussieht wie ein Haufen Hula-Hoop-Reifen, soll die olympischen Ringe variantenreich darstellen. Gerade bei Sonneneinstrahlung ergibt sich durch die in unterschiedlicher Höhe angeordneten Ringe ein interessantes Licht- und Schattenspiel.

Wir gehen zurück zur Kurt-Schumacher-Straße, weil die Werner-von-Siemens-Schule noch ein weiteres Kunstwerk bereithält. Dabei sollten die Graffiti an der Südseite der Sporthalle Beachtung finden, die von Schülern gestaltet wurden.

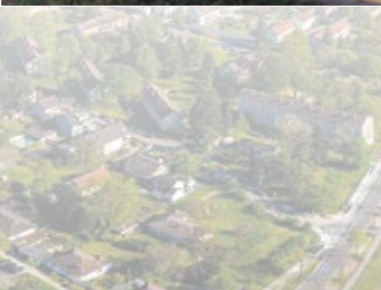
3 Werner-von-Siemens-Schule an der Kurt-Schumacher-Straße

Am Südeingang der Schule kommen die Sitz- und Liegeobjekte der Künstlerin Birgit Brandis entlang des Wegs zum Hauptportal etwas unscheinbar daher, weil sie sich in die neu gestaltete Umgebung integrieren. Als Gesamtbild betrachtet scheint es eine Anordnung von Wellen darzustellen.

Nach dem Schulgrundstück führt ein schmaler Weg an Gärten vorbei nach Norden zur Ehlerstraße. Dieser Weg setzt sich fort zwischen dem Sportgelände des SV Nordwest und dem Gelände des Diakonissenhauses Bethlehem. In Höhe der Sengstraße betreten wir das Gelände des Humboldt-Gymnasiums und gehen in Richtung Wilhelm-Hausenstein-Allee.

4 Humboldt-Gymnasium

Uns fallen bogenförmige, weiße Markierungen auf dem Pflaster auf. Im Zuge einer Projektarbeit von Schülern wurde hier ein Planetenweg dargestellt. Die Bögen zeigen die Abstände (ein Meter entspricht 60 Millionen km) unserer Planeten recht anschaulich (4a).



Weitere Schülerarbeiten sind auf dem Dach des Fahrradunterstands zu sehen: **Humboldt-Pinguine** (4b). Auf der Wiese Richtung Sportgelände gibt es noch eine **Sonnenuhr** zu bestaunen, bei der man selbst den „Schattenwerfer“ stellt (4c). Letztlich ist noch auf das in Pop-Art gestylte Doppelporträt der Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt rechts vom Eingang hinzuweisen (4d).

Wir verlassen das Schulgelände entlang des Gehwegs südlich der ehemaligen St. Matthias-Kirche und des Wilhelmine-Lübke-Hauses in östlicher Richtung.

5 Evangelische Jakobusschule

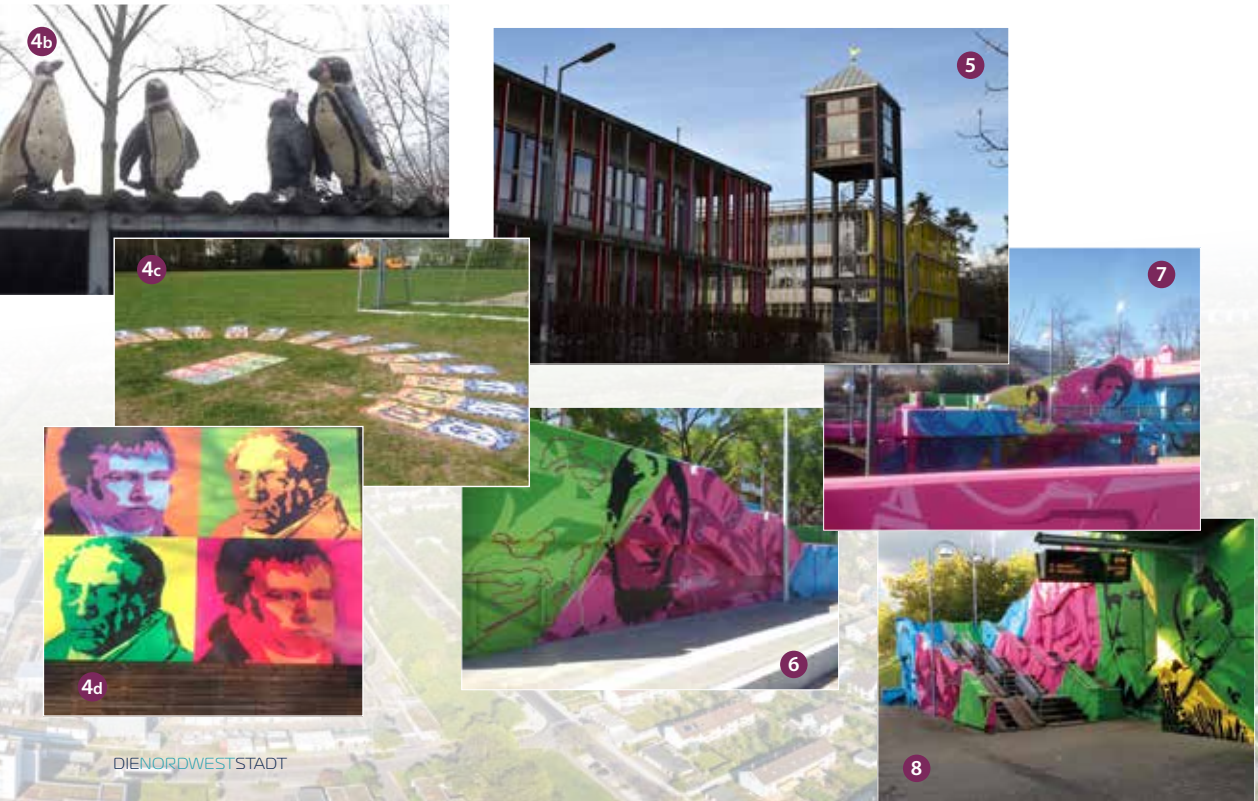
Die Fassaden der beiden Schulgebäude sind mit bunten Lamellen gestaltet und geben den Häusern so eine farbenfrohe „Jugendlichkeit“. Zwischen den beiden Bauwerken steht noch der Glockenturm, der zur ehemaligen Jakobuskirche gehörte, die wegen des Schulneubaus abgerissen wurde.

Weiter geht es entlang der Sengestraße über die Friedrich-Naumann-Straße hinüber zur S-Bahn-Haltestelle Haus Bethlehem.

6 Graffiti an den Straßenbahnhaltestellen

Künstler aus dem Team der Combo HipHop des Kulturzentrums Hagsfeld haben nach dem Umbau der Haltestellen (2017 und 2018) neben Stadt- und Straßenbahnmotiven Porträts von Karlsruher Persönlichkeiten auf die bislang tristen Wände gesprayt. An der Haltestelle Haus Bethlehem (6) sind dies die Porträts von Karl Wilhelm von Baden, Paul Senge, Rahel Straus, Johann Peter Hebel und Erna Scheffler. Bei der Kurt-Schumacher-Straße (7) sind neben den beiden Persönlichkeiten aus der Nordweststadt, Egon von Neindorff und Karl Heinrich Ott, die Konterfeis von Kurt Schumacher, dem Namensgeber der Haltestelle, Elisabeth Selbert, Magdalena Neff und Anna Ettlinger zu erkennen. An dieser Haltestelle befindet sich eine weitere Besonderheit: ein Bolzplatz auf dem Dach eines Einkaufszentrums. Bei der letzten tiefer gelegten Haltestelle, der August-Bebel-Straße (8), sehen wir Porträts von Karl Wilhelm und Luise von Baden, Hedwig Kettler, Henriette Obermüller, August Bebel und Adolf Kußmaul.

Nach der Haltestelle gehen wir auf dem westlichen Gehweg in südlicher Richtung weiter und biegen in Höhe der Eugen-Richter-Straße links in die Rampe zur Unterführung der Franz-Lust-Straße ein.



9 Unterführung der Franz-Lust-Straße

Auch hier begegnen uns weitere Graffiti, sowohl auf den Stützwänden der Straßenbahnlinie als auch in der Unterführung. Teilweise wurden diese auch von Mitgliedern des Kulturzentrums ausgeführt, haben aber einen ganz anderen Stil.

Nachdem wir wieder „oben“ angekommen sind, führt uns unser Weg an Kleingärten und dem Klinikgelände entlang.

10 Städtisches Klinikum

Wir verweilen kurz vor dem Haupteingang und betrachten das 1907 eingeweihte Gebäude unter dem Gesichtspunkt unseres Mottos „Kunst am Bau“. Hier gibt es viele künstlerische Gestaltungen zu entdecken, wie z.B. das Wappen oder die Fenster der Kapelle. Wir gehen durch den gewölbten Haupteingang und folgen der Straße geradeaus. Links und rechts sehen wir zwei symmetrisch angeordnete Sitzbrunnen mit einem 5 m hohen Sandsteinobelisk.

Dann folgen im weiteren Wegverlauf die denkmalgeschützten Krankenhausbauten, die nun durch einen Neubau nördlich unserer Wegachse ergänzt werden.

In Höhe des Kiosks erkennt man hinter einem Bauzaun auf der rechten Seite eine Stahlplastik. Diese Plastik mit einem angedeuteten Kopf auf einem Betonsockel wurde von Peter Kuhn gestaltet.

11 Wenige Meter weiter **vor der Augenklinik** steht eine Stahlplastik des Bildhauers Manfred Dörner. Unterschiedlich große Dreiecksformen zeigen in verschiedene Richtungen. Ein senkrecht stehender, gelber Stab erscheint in dieser Unruhe wie ein Fremdkörper. Man sollte noch einen Blick auf den alten, gemauerten, 40 m hohen Schornstein des ehemaligen Kesselhauses im Hintergrund mitnehmen.

Wir verlassen das Klinikgelände an der Kußmaulstraße. Gegenüber des Klinikums befindet sich rechter Hand die

12 Bundesanstalt für Wasserbau

Vor dem Eingang ist eine transparente Kunststoffplastik mit innenliegenden Rohren zu sehen. Bernd Benedix hat hier 1977 passend zur angrenzenden Bundesanstalt einen interessanten Brunnen mit Wasserspiel geschaffen.

Wir gehen wieder etwas zurück und biegen in die Ludwig-Haas-Straße ein. Rechts sind die großen Hallen der Bundesanstalt für Wasserbau zu sehen, die im Innern Modelle von Flussläufen, Staustufen oder dergleichen zur Erprobung besserer Bedingungen beherbergen. Linker Hand tauchen nach den Neubauten des Projekts „Hofgartenkarree“ Gebäude der alten Artilleriekaserne auf.

13 Artilleriekaserne

Gleich der erste Torbogen zeigt auf hellem Stein die Inschrift „Stall der 2. Batterie“, sowie mehrere Abdrücke von Händen als Hinweis darauf, dass es sich bei den Gebäuden um ehemalige Stallungen handelt.



Wir folgen dem Straßenverlauf und kommen zur Hertzstraße. Diese überqueren wir und bleiben auf der Seite des Wohnheims „Haus Karlsruher Weg“ mit Blick auf das gegenüberstehende Haus stehen.

14 Prinz Berthold

Bei dem historischen Gebäude handelt es sich um ein ehemaliges Hotel, welches in seinen Glanzzeiten hohe Militärbedienstete der nahegelegenen Kasernen beherbergte. Namensgeber war ein Mitglied der badischen Adelsfamilie.

Unser Spaziergang führt uns weiter westwärts zum Karlsruher Weg. Von diesem biegen wir nach der Bebauung auf einen Sandweg, der uns hinauf zum „Rennbuckel“, einer geschützten Sanddüne, bringt. Bezeichnender Weise heißen die Schulen, die nach dem Buckel auftauchen,

15 Schulen am Rennbuckel

Im Innenhof der Schule, etwas versteckt hinter einem Zaun, liegt ein Löwe, der vom Bildhauer Daniel Moriz Lehr aus Betongussteilen gefertigt wurde und den Schulkindern zum Bespielen, aber auch zum Sitzen dient.

Im letzten Jahr wurden von Schülern der Rennbuckelschulen auf der angrenzenden Sporthalle an beiden Giebelseiten bunte Graffiti-Writings aufgetragen.

Wir gehen der Sporthalle entlang weiter nach Norden bis zur höchsten Erhebung des Rennbuckels. Dort folgen wir einem Pfad, der uns rechts hinunter zur Straße „Am Rennbuckel“ und weiter zur Berliner Straße bringt. Links ist das Tor zum Siemens-Sportgelände zu sehen. Wir spazieren bis zur Sporthalle und halten uns dann links.

16 SG Siemens

Vor uns sehen wir eine Komposition verschiedener Stein- und Holzformationen, die den Weg zu einer kleinen Brücke begrenzen. Hinter diesen Steinen befindet sich ein Brunnen, dessen Wasserverlauf unter der Brücke hindurchführt und in einem Tümpel endet - ein idealer Spielplatz für die Kinder des benachbarten Pamina-Kindergartens.

Über einen kleinen Anstieg erreichen wir den Ausgang zur Hertzstraße. Von hier gibt es zwei Möglichkeiten, die Bienwaldstraße zu erreichen: entweder über den Fußgängerübergang am Madenburgweg oder über den Binsenschlauchweg und den Verbindungspfad zum Madenburgweg. Im Vorgarten der Bienwaldstraße 5 überrascht uns ein kleines Mammut. An der Petrus-Jakobus-Kirche und dem Marktplatz vorbei gelangen wir zum

17 Richard-Eck-Schülerhort

Hier beeindruckt eine gekachelte Wand im Eingangsbereich mit verschiedenen Motiven, z.B. einer Sonne, die um ein Auge strahlt.

Ab hier sind es nur noch wenige Meter, um zu unserem Ausgangspunkt zu kommen, dem Bürgerzentrum der Nordweststadt.

Nähere Auskünfte zu einigen unserer Anlaufpunkte gibt es unter: <https://m.karlsruhe.de/kunst/db/de>

Fotos, Plan und Text: Bernd Lanz

